

Wolfram von Eschenbach: Parzival

Von den großen **Epikern des Hochmittelalters zwischen etwa 1170 und 1220** haben wir die Inhaltsangaben der Werke „**Der arme Heinrich**“ und „**Gregorius**“ von **Hartmann von Aue** kurz kennengelernt. Es fällt auf, dass er außer diesen beiden Epen aus dem Bereich der **christlichen Legende** parallel auch Stoffe aus der **heidnischen Literaturtradition um den König Artus** bearbeitet: „**Erec**“ (1180/85) und „**Iwein**“ (um 1200), zwei Ritter aus der Tafelrunde (tabla redonda). Seine Quelle ist beide Male der französische Dichter **Chrétien de Troyes (um 1160)**.

Der jung verheiratete Erec vergisst über seiner Liebe zu seiner Frau Enite seine ethischen und moralischen Pflichten als Artusritter. In diesem Sinn ist er egoistisch, weil er seinem Individualismus folgt und damit in Konflikt mit der (Artus-)Gesellschaft gerät. Aber auch in seiner Ehe ist er Egoist. In 2 Reihen von Abenteuern gewinnt er zuerst seine Ehre am Artushof zurück. Nach der zweiten Abenteuerreihe versteht er auch seinen Minne-Egoismus und erlöst sich dabei selbst.

Im „Iwein“ als Kontrapunkt zu „Erec“ ist der Protagonist nur noch Ritter. Er vergisst sein Frau Laudine über seinen Abenteuern. Deshalb wird er verflucht und lebt als Wahnsinniger in der Wildnis. An dem Löwen, mit dem er sich anfreundet, erkennt Iwein den ethischen Wert der Treue. Wie Erec gewinnt er seine höfische Ehre in der Artus-Gesellschaft und in der Minne seine Ehefrau Laudine zurück.

Die deutsche Nachdichtung Hartmanns ist im Gegensatz zur französischen Vorlage Chrétiens sehr **symbolisch und didaktisch-pädagogisch**. Dieser deutsch-französische Unterschied ist signifikant auch für andere Werke dieser Epoche.

Wolfram von Eschenbach

Ein anderer großer deutschsprachiger Epiker dieser Epoche ist **Wolfram von Eschenbach (um 1170 – um 1220)**. Wie Hartmann und sehr viele andere Poeten dieser Zeit dichtet auch Wolfram **Minnelieder**, aber sein berühmtestes Werk ist das **höfische Epos „Parzival“ (1200/10)**. Seine Quelle ist ebenfalls **Chrétien von Troyes**, vor allem seine **“Li Contes del Graal” (vor 1190, Fragment)**.

Inhalt:

Der halbweise Parzival lebt mit seiner Mutter Herzeloide (Herzeleid) fern von der Zivilisation im Wald und wird dort als „tumber“ (ungebildet, inculto) erzogen. Aber in mehreren Stufen wird er zum christlichen Ritter und schließlich zum König des Grals (Grial).

Er benutzt die Lehren seiner Mutter und des Ritters Gurnemanz, ohne darüber nachzudenken, also wörtlich. Er fragt die Menschen nicht und zeigt so kein Mitleid mit ihnen. So verbreitet er überall Unglück. Als er auf die Gralsburg Munsalwäsche (Mont de Salvage/Salvaje) kommt, fragt er den kranken Gralskönig nicht nach seiner schweren Krankheit. Er verstößt also gegen das christliche Gebot der Nächstenliebe (caritas). Deshalb wird er verflucht. Er stürzt in Zweifel an Gott, die christliche Hauptsünde.

Jetzt beschließt er, den Gral aus eigener Kraft zu gewinnen. Parzival lernt durch seinen Onkel Trevrizent, was menschliche Reue und göttliche Gnade sind. Er trifft eines Tages

seinen heidnischen Halbbruder Feirefiz. Feirefiz besiegt Parzival im Duell. Der unbesiegbare Parzival lernt die menschlich-ritterliche Tugend „saelde“ (bondad, divina felicidad). So gewinnt er den Gral und auch seine Frau Condwiramurs zurück. Auf der Suche nach dem Gral befindet auch der Artus-Ritter Gawan, Neffe von Artus. Er ist mit Parzival befreundet. Wie Parzival muss auch er eine Reihe Aventiuren durchkämpfen. Immer bleibt er Sieger über seine Feinde.

I,1,1ff. **Prolog:** Wolfram will in seinem „Parzival“-Roman gute Lehren mitteilen, damit der Leser sich in den Wechselfällen des Lebens auskenne. Männer wie auch Frauen sollen sich Ziele setzen, um das rechte Maß im Leben zu finden. Der Dichter will „von unerschütterlicher Treue, von rechtem fraulichem Wesen und von Mannestum“ (I,1,3) berichten: „Wo er (Parzival) auch einen Kampf ausfocht, nie ließ unseren Helden sein mutiges Herz im Stich; er war wie Stahl und errang in siegreichen Kämpfen hohen Ruhm. Kühn war er, und nur langsam gewann er die rechte Lebenserfahrung“ (I,1,4).

I,1,5ff. Das 1. Buch handelt von Parzivals Vorfahren, insbesondere von seinem Vater Gachmuret von Anjou/ Frankreich, der im Ritterdienst des Herrschers Baruc von Bagdad zur Zeit der Kreuzzüge im Orient kämpft. Außer einigen Mitgliedern seiner Familie lernt er die Königin Belakane von Zazamanc kennen und lieben. Als er sie aus Abenteuerlust verlässt, gebiert sie ihren gemeinsamen Sohn Feirefiz (zweifarbige). In seinem Abschiedsbrief nennt er seine Vorfahren: Utependragon und die Fee Terdelaschoye, die Gründer seines Geschlechts (von Anjou) (I,1,55ff.).

Mazadan + Terdelaschoye(Fee, s. Utependragon)	
Lazaliez Brickus	
Addanz	Utependragon + Fee
	+ Arnive
Gandin + Schoette	
Gachmuret/Galoes +	Artus (Sohn)/Tochter
	+ Ginover
Gachmuret + Belakane	Lot Norw.+Sangive
+ Herzeloyde	(= Schwiegersohn Us)
Feirefiz Parzival	Gawan Beacurs
	+ Condwiramurs
	Lohengrin/Kardeis
Gachmuret	Kaylet, Gachmurets Vetter
	Neffe: Killirjakac

Gral: **Titurel**
Frimutel
Anfortas/ Trevrizent/Herzeloyde:Tante von Sigune
Schoysiane

Mazadan + Terdalaschoye
Lazadiez/ Brickus
Addanz Utependragon

4 Familien:

Anjou	Artus	Gral	Graharz
Fee ?	Fee ?		
Gachmuret	Artus	Anfortas	Gurnemanz
Parzival : Herzel.	Gawan	Herzeloyde	Condwiramu
Feirefiz		Trevrizent	
Lohengrin	Cidegast		
	+ Orgeluse		

I,2,58ff Als Sieger bei einem Ritterturnier auf der Ebene von Kanvoles/Valois/ Frankreich erringt Gachmuret die Hand Herzeloyses, und obwohl er die verwitwete Königin von Frankreich liebt und sie um ihn kämpft, muss er Herzeloysde heiraten. Er sehnt sich auch immer noch nach Belakane und verabschiedet sich nach kurzer Zeit in den Orient, wo er getötet wird. Bald darauf gebiert Herzeloysde ihren gemeinsamen Sohn Parzival (I,2,112). Der Dichter Wolfram stellt sich vor (I,2,114ff.).

I,3,116ff. Mit dem 3. Buch beginnt die eigentliche Parzival-Geschichte. Herzeloysde verzichtet auf ihre Reiche (I,3,116) und zieht mit ihrem Sohn Parzival in einen Wald in der Einöde Soltane (I,3,117ff.), um Parzival fern der Gefahren des Rittertums aufzuziehen. Eines Tages trifft er auf mehrere Ritter (I,3,120ff.). In seiner Unerfahrenheit hält er einen von ihnen für Gott (I,3,122ff.). Parzival hört zum erstenmal von dem König Artus (I,3,123ff.). Er erzählt dies seiner Mutter (I,3,126ff.), die verzweifelt versteht, dass ihr Versuch, ihren Sohn davon fernzuhalten, gescheitert ist. Weil sie voraussieht, dass er sie verlassen wird, stattet sie ihn mit einem schlechten Pferd und Narrenkleidern aus, um ihn vor der Welt lächerlich zu machen (I,3,126ff.). Sie gibt ihm gute Ratschläge, die ihm – naiv verstanden – später einige Schwierigkeiten bereiten werden (I,3,127). Sein Entschluss, zu Artus zu reiten, ist unabänderlich (I,3,128). Nach seinem Abschied stirbt Herzeloysde (I,3,128). Parzivals Lebensdummheit zeigt sich bei seiner Begegnung mit Jeschute (I,3,129ff.). Er kämpft mit ihr, raubt ihr aber nur einen Ring und eine Brosche und reitet darüber glücklich davon. Orilus, Jeschutes Mann, verdächtigt sie des Ehebruchs (I,1,133ff) und will ihr in Zukunft seine Liebe verweigern (I,3,135ff.). In seinem nächsten Abenteuer trifft Parzival auf Sigune (I,3,128ff.), die ihren toten Geliebten beklagt, den Orilus getötet hat.. Von ihr erfährt er seine könig-liche Abkunft (I,3,140ff.). Ein grober ungebildeter Fischer führt ihn zur Artus-Stadt Nantes (I,3,142f.). Parzival begegnet dem Ritter Ither, der ihn bittet, am Artushof eine Botschaft auszurichten (I,3,145ff.). Von König Artus verlangt Parzival ungeduldig, schnellstens zum Ritter geschlagen zu werden (I,3,149). In einer Zwischen-szene fordert der Seneschall Keye, eine Art Hofnarr, Artus auf, Parzival sofort die Ritterweihe zu verleihen (I,3,150). Außerdem quält er die Hofdame

Cunneware, weil sie über Parzivals lächerliches Aussehen lacht (I,3,151). Der stumme Antanor wird gleichfalls geschlagen (I,3,153). Parzival tötet den Ritter Ither und nimmt ihm die Rüstung (I,3,154f.). Er trägt jetzt die ihm von seiner Mutter geschenkte Bauernkleidung unter der Ritterrüstung, sowie Ithers Schwert und nimmt dessen Ross an sich (I,3,157). Er heißt nun „Roter Ritter“.

Parzival erreicht die Burg des Gurnemanz von Graharz (I,3,162). Bei ihm lernt er Menschlichkeit und höfische Kultur (I,3,170). Eine der Regeln lautet: „Stellt keine überflüssigen Fragen“ (I,3,171,17). Darüber hinaus erlernt Parzival die ritterliche Kampfweise (I,3,173ff.). Parzival verliebt sich in Gurnemanys Tochter, Lieaze, (I,3,175), muss aber Abschied nehmen (I,3,176).

I,4,179ff. Parzival ist jetzt ein vollkommener Ritter. Über unwegsame Wege und Gebirge kommt er schließlich ins Königreich Brobarz zur Stadt Pelrapeire (I,4,180ff.).

Um das Land herrscht Krieg: König Clamides von Brandigan Werbung um die Königin Condwiramurs wird abgewiesen (I,4,183ff.). Jetzt verliebt sich Parzival in Condwiramurs; er stellt aber, wie Gurnemanz ihn gelehrt hat, „keine unnützen Fragen“. Die Königin verrät ihm, Gurnemanz sei ihr Onkel (I,4,189).

Sie sucht bei Parzival Trost, aber keinen sexuellen Kontakt, als sie ihn nachts besucht (I,4,192-196).

Parzival zieht in den Kampf gegen Clamides Feldherrn Kingrun, besiegt ihn und schickt ihn an Artus Hof (I,4,196ff.). Condwiramurs heiratet Parzival (I,4,200ff.). Parzival besiegt weitere Ritter Clamides (I,4,205ff.), schließlich auch Clamide (I,4,207-212), den er ebenfalls an den Artushof sendet. Clamide trifft dort ein, seine Feindschaft zu Artus wird ihm vergeben (I,4,216ff.).

Parzival nimmt Abschied von Condwiramurs, um seine Mutter zu besuchen und Abenteuer zu bestehen (I,4,222ff.).

I,5,224ff. Parzival überlässt seinem Ross die Zügel und reitet ziellos dahin. Er gelangt an einen See (I,5,225ff.). Er trifft auf einen Fischer in prächtigen Gewändern. Der nennt ihm eine nahe Burg, in die Parzival nach kurzer Zeit einreitet (I,5,226f.). Er darf sich mit dem Mantel der Königin Repanse de Schoye bekleiden (I,5,228). Die Ritter lassen sich zum Mahl nieder. Der schmerzgequälte Hausherr, Sohn Frimutels, der Fischer, lädt Parzival ein, an seiner Seite Platz zu nehmen. Ein Knabe tritt ein, der eine Lanze trägt,

aus deren Spitze Blut quillt. Ein kostbarer Tisch aus Granathyazinth wird von wunderschönen Jungfrauen hereingetragen.

Weitere Jungfrauen erscheinen in feierlicher Prozession, Repanse de Schoye allein trägt den Gral, der vor dem Hausherrn aufgestellt wird (I,5,233ff.). Man speist. Parzival bemerkt die Pracht und das ganze wunderbare Geschehen, aber seine höfische Erziehung lässt

ihn nicht danach fragen (I,5,239), denn Gurnemanz habe ihn ja gelehrt, „keine unnützen Fragen“ zu stellen. Der Hausherr übergibt ihm sein persönliches Schwert als Geschenk. Parzival fragt noch immer nicht, wie der Hausherr zu seiner schmerzenden Wunde gekommen sei (I,5,240). Wolfram wird später erzählen, wer die Anwesenden sind und was es mit allem auf sich hat (I,5,240). Parzival wird in sein Zimmer geleitet (I,5,242). Im Schlaf plagen ihn angstvolle Träume als Vorboten künftigen Leids (I,5,244). Am Morgen verlässt er die vollkommen öde Burg. Sein Ausritt wird von einem Fluch begleitet: „....Zieht ab, Ihr beschränkter Dummkopf! Hättet Ihr doch Euren Schnabel aufgetan und den Burgherrn gefragt! Ruhm und Ehre habt Ihr verspielt!“ (I,5,247). Zum ersten Mal erfährt er Leid (I,5,248).

Parzival trifft auf eine Frau, in ihren Armen ein toter Ritter (I,5,249). Er erkennt seine Base Sigune nicht. Sie klärt ihn über die Burg auf: „Nur der erblickt die Burg, der dazu berufen ist, ohne es zu wissen.... Ihr Name ist Munsalwäsche (Mont del salvaje)“ (I,5,251), und erzählt die Geschichte der Gralskönige Titurel, Frimutel und Anfortas und von dessen Leiden (I,5,251). Auf ihre Frage, ob Parzival Anfortas danach gefragt habe, antwortet er: „Ich habe nicht gefragt“ (I,5,255). Sigune verfucht ihn. Parzival bricht wieder auf, um bald darauf noch einmal auf Jeschute zu treffen (I,5,256ff.). Sie ist durch Parivals Schuld völlig heruntergekommen. Sie warnt ihn vor der Rache ihres Ehemannes. Orilus greift Parzival an (I,5,260-266).. Der siegt. Orilus will allerdings nicht auf die Forderung eingehen, sich mit seiner Frau zu versöhnen. Parzival schickt ihn an den Artushof (I,5,267).

Dort soll er die von Keye misshandelte Cunneware aufsuchen. Orilus gelobt, sich mit seiner Frau Jeschute zu versöhnen (I,5,268). Nun findet Parzival in einer Höhle einen Reliquienschrein und eine Lanze, Die dem Einsiedler Trevrizent gehören. Parzival klärt Orilus über die wahre Begebenheit seines Überfalls auf Jeschute auf und schwört auf die Reliquie (vgl. I,2,129ff.). Orilus und Jeschute reiten zu ihrem Lager, wo sie sich vollends versöhnen (I,5,272). In der Nähe befindet sich das Lager des Königs Artus. Orilus unterwirft sich seiner Schwester Cunneware (I,5,275ff.).

I,6,280ff. König Artus begibt sich von seiner Burg Karidöl mit seinen Rittern zum Plimizöl (Fluss) auf die Suche nach Parzival, um ihn aufzufordern, sich der Tafelrunde anzuschließen (I,6,280). Artus' Falkner suchen hier nach dem Falken, , der eine Wildgans geschla geschlagen hat. Drei ihrer Blutstropfen lassen Parzival in Erin-nerung an seine Liebe zu Condwiramurs seine Umwelt vergessen (I,6,182ff.). Ein Knappe entdeckt ihn und alarmiert die Artusritter. Der König Segramors reitet zu Parzival und provoziert ihn (I,6,287), aber der Angesprochene verharret in der Betrachtung der Blutstropfen, bis er erkennt, das er von

Segramors angegriffen wird. Der ist leicht und schnell besiegt (I,6,288).

- VI 280ff. Artus (280); Parzival: Blutstropfen: Falke – Wildgans (282; Condwiramur 282,XI,9); Segramors – Parzival : Kampf 287-288, Lanze 288), Keye – Parzival: Kampf (290-295), Gawan - Parzival (298, 299-305, Cunneware 305), Artustafel (309, Ginover –Ither 310, Cundry: Gralsbotin: Fluch über Parzival 312-318; Gawan – Schanpfanzun: König von Ascalun: Forderung (Kingrimursel) zum Zweikampf (319-324 VIII,412); Cunneware - Clamide: Heirat (327); Feirefiz, König von Azagouc und Zazamanc – Heidin von Janfuse (328); Parzival – Gral (329); Lehren unvollkommen (329; Gurnemanz III,170); Abschied (330-333); Parzival: „Wer ist Gott?“ (331/332, V, IX); Schastel marveile: Gefangene (334; XII); Gawan: Abschied (335); Artus zurück nach Karidöl (336);
- VII 338ff. **Gawan-Buch (338)**; Ross Gringuljete Rotohr aus Munsalwäsche (339), Metzen, Landstreicher (341); Heer des Königs Poydiconjanz: Neffe Meljakanz: Unzucht (343); Obie und Obilot (345), Obie: Arroganz (346,353), Burg/ Stadt Bearosche (350); Obilot (352), Stadt Bearosch – Vasall/ Kommandant Lippaut (355ff.); Meljanz – Keye (357); Obie (357); Obie – Gawan feindlich gesinnt (360); Obie: Gawan = Kaufmann? (360); Scherilus – Gawan (362); Liebe Obie – Meljanz (365); Liebe Obilot – Gawan (368-375, Kleiderstrofe 375); **Parzival**: mehr Vertrauen in Frauen als in Gott (370); Heer. Einzug in Bearosche (376; Verteidigung 377); Kampf (378); **NL**: Erfurt (1203 Datierung; VIII, 420; 379); Gawan: Kampf (380); Artiussohn Ilinot (382); Erec (382), Zweikampf Gawan – Melj(ak)anz: besiegt (384-387); roter Ritter Parzival (383); Roter Ritter (389); Obilot:Neckerei – Obie (390); Meljanz – Obie: Spott (392); Roter Ritter (392; Parzival 393), Gawan: Abschied (393); Obilot – Gawan: Unterwerfung (396); Obie – Meljanz: Liebe (396); Gawan: Abschied – Obilot: Tränen (397)
- VIII 398ff. **Gawan** (398); Roter Ritter (398); Gawan in Ascalun (398); Veldeke (399); König Vergulacht - Feengeschlecht (400), Erec und Enite (400); Vergulachts Schwester (402f.; Antikonie 404); Veldeke (404); Werbungsflirt (405), Liebesgier (406); Kampf: Turm (407); Schach(kampf) (408f.); Vergulacht: charakterlos (410); Kingrimursel (411; VI, 319); Mahnug an den König: Ehre (412); Waffenstillstand (413); Echkunacht Schuld am Tod von Vergulachts Vater, nicht Gawan (413); Antikonie: Würde der Frau (414); Kingrimusel: freies Geld für Gawan (415); Blutsverwandtschaft (415); Gawan: Neffe des Artus (416); Kyot :provençalischer Sänger: arabisch/ französisch (416, 431),

Kingrimursel: Spott über Liddamus Feigheit – Herausforderung Gawans (418); Liddamus – Spott Kingrimursels: Rumolt (419, **NL 421**); Liddamus:Sibiche (Ermanarich) (421); Antikonie – Gawan: Kemenate (422), Mahl (423); Ratsversammlung: **Gral**, Condwiramur (425); Liddamus: Gawan: Gral – Munsalwäsche (426); Antikonie: Blumen (426/427), König –Gawan: Gral (428), Versöhnung (428); Gawans Knappen (429); Abschied Gawans (430); Kyot (431, 416), Kingrimursel (432): Scherusel – Dianasdrun: Artus (432); Gawan: Gralssuche (432)

Reclam, Band II

IX 433ff.

Bitte um Einlass: Aventure: Parzival, Cundry, Gral, Artus, Anfortas (433/434); Parzival: Schwert Anfortas zerspringt – Quelle Lac (434/435); Kämpfe (434); Klausnerin Schionatulander (Grab) und Sigune (3.mal) (435): Essen vom Gral: Cundry; Schionatulander (440); Parzival: keine Freude (V, 251) mehr am Leben: Gral – Qual; Condwiramur, Munsalwäsche: Gral wiedersehen (441), Lebensglück verscherzt: Anfortas: Frage versäumt: Schuld (441; V, VI); Abschied – findet Cundry nicht: Gral zum 2.Mal verloren (442); Parzival – Tempelherr von Munsalwäsche: Kampf (443/444 Anm.); Absturz (445); alter Ritter und Jungfrauen: Pilger (446, Karfreitag 447; Parzivals Gotteszweifel 448, Feind 450), Abschied (451); Gebet (451/452); Fontana de la salvatsche (Orilus Eid): Trevrizent: Geheimnisse des Grals, Kyot: Toledo: arabische Handschrift: Gral: Heide Flegetanis/Salomon: Gral – Engel; Kyot: Suche.

Anjou. Fund: Gachmuret – Herzloyde: Parzival; (453/455); Jeschute/ Orilus: Fontana de la Salvatsche (455); Einsiedler (456), Kahenis (446); Trevrizent: Schrein, Lanze (460), Condwiramur: Blutstropfen im Schnee (VI,280); Parzival: ziel- und freudloses Irren (460); Gotteshass, weil keine Hilfe (460/461); Trevrizent: vertrauen, Luzifer (463); Parzival: Zweifel (464); Profet Platon; Rettung aus der Hölle durch Liebe (465); Liebe oder Zorn: Wahl (466); Parzival froh über Belehrung (467); welche Mühsal Parzivals? (467); Parzival: Gral (467); Trevrizent: zum Gral muss man berufen sein! (468); Parzival verrät nicht seinen Besuch beim Gral (468); fragt nach Gral (468); Trevrizent: Tempelherren: Speise und Trank vom reinen Stein; Lapsit exillis Anm:keine überzeugende Deutung);

Wunderkraft, Lebenskraft; Gral; Berufung: Name auf Stein (470); Berufung eines Kindes (471); Gralsgemeinschaft (471); Luzifer – Menschen hüten den Gral (471); Parzival: ritterliche Taten? zum Gral? (472); Trevrizent: Demut, Selbstbeherrschung (472); Geschichte des Anfortas: Wunde: Selbstüberhebung; Gralsatzung; Bruderschaft: Bericht von Parzivals Besuch: Frage: Versäumnis (V, 224ff.), Lähelin? Pferd Parzivals aus Munsalwäsche (474); Frage nach Parzivals Herkunft (47); Parzival: Gachmuret, Ither + (475); Trevrizent: Lieber Neffe; Ither +, Herzloyde + (476); Schoysiane + - Kyot von Katalonien:

Tochter Sigune, Repanse de Schoye: Hüterin des Grals; Bruder Anfortas – falsche Geliebte; vergiftete Lanze eines Heiden (479/480); Behandlung wirkungslos (481); Phlegeton, Pelikan, Einhorn, Natterwurz, Rand des Grals: Rettung durch einen Ritter: Frage in der 1. Nacht: wenn nein, dann Gelegenheit verpasst: Mitleidsfrage; Mittel: Aloe, Frage versäumt: verpasst (482-484); Nahrungssuche (485); bei Trevrizent besser als bei Gurnemanz (486); Parzival ist der Ritter der versäumten Frage (488); Trevrizent: Voraussage (489): See Brumbane: Schmerzlinderung des Anfortas: Fischer (491,V, 224), Gralswächter gefährlich (492), Parzival: Palastbesuch: Beschreibung (492),

- X 503ff. Gawan – Vegulacht: Gralssuche (503), Kamille (504), Lischoy's Gwelljus (506), Orgeluse (508), Malcreatür: Bruder Cundrys (517), Königin Secundille – Anfortas (518/519), Urians (524), Schastel (534), Fährmann (535), Gringuljete (540), Clinschor (547), Fährmann: Haus – Tochter Frl.Bene (549),
- XI. 553ff. Fährmann: Haus – Frl.Bene (553), Schastel (556/557), Ither (559), Abschied Gawan (560), Schastel: Krämer (563), Schastel (565), Lit marveile (566), Löwe (571), Gybele (573), Arnive (573), alte Königin: Heilsalbe (57), Cundry – Anfortas – Munsalwäsche (579),
- XII. 583ff. Lanzilot – Meljakanz (583), Gawan – Schlucht (583), Erec (583), Ilinot (585), Gawans Geschlecht (586), Gawans Liebesqual (587/588), Schastel (589), Feirefiz (589), Clinschor (589), Wartturm (590), Arnive – Sangive (590), Itonje (591), Säule (589ff.), Secundille (592), Lischoy's (593), Orgeluse (593), Turkoyte (593), Fährmann Plippalinot (596), Turkoyte (598), Orgeluse feindlich zu Gawan: Wunderbett, Damen im Schastel als Zuschauer (598), Arnive (599); Gawan mit Orgeluse zur Wilden Schlucht: Zweig für Orgeluse als Probe: Erlaubnis zur Liebeswerbung (600), Clinschors Wald (601), Schlucht: jenseits der Baum für den Kranz (601), Schlucht (602), Absturz (602), Baum: König Gramoflanz (603), Kranz gebrochen (603), Gramoflanz: hochmütig: kämpft immer nur gegen 2, außer evtl.Gawan (604), Gramoflanz – Itonje, Gawans Schwester (605), Gramoflanz: Cidegast erschlagen: Orgeluses Mann (606), Orgeluse entführt, aber keine Liebe (606), Gawan: Herrscher von Terre marveile (606), Werbung für Itonje: Ring (607), Gramoflanz stellt sich mit Namen vor (608), schlechte Nachsage (609), Gawan stellt sich mit Namen vor (609), Zweikampf angeboten vor dem Schastel (609), Artus in Bems an der Korca (610), Feld von Joflanze: Duell (610); Rückkehr über die Schlucht (611), Orgeluse fällt Gawan zu Füßen: Liebe (611), Gawan: Orgeluse Rittertum Missachtung (612), Cidegast + (613), Gawan will gleich mit ihr Liebe – Orgeluse: abgelehnt (614), Versprechen (615), Cidegast –Anfortas, Clinschor: Nigromantie

(617), Gramoflanz (618), Parzival - Cundwiramurs(618), auf der Burg: Gawans Name verschweigen (620), Clinschors Heer (621), Plippalinot und Tochter Frl. Bene (621/622), Damen auf Schastel marveile (622), Harfe Anfortas (623), Gawan: Freigabe von Lischroys und Florand = Turkoyte (624), Gawans Bote an Artus (625), Bote – Arnive (626)

- XIII. 627ff. Arnive: erzürnt – Bote 627), Orgeluse verrät Gawans Namen nicht (627), Lischroys – Frl.Bene (629), Sarant:, Seide (630), Itonje? (631), Itonje: Liebe? (632), Gramoflanz (633), Ring(633), Itonje: Liebe (635), Mahlzeit (636), Sangive: Gawans Mutter (636), Orgeluse (637), Tänze aus Thüringen (639), Gawan, Sangive, Arnive (640), Liebesverlangen (641), Cundrie (641), Liebespein (643), Frimutel (643), Kancor/Thebit: arab.Gelehrte des 9.Jh. (643), Bote: Artus (644), Parzivals Gattin, Orgeluse (645), Bote – Ritter (647), Artus: Gramoflanz: Hochmut – Cidegast + (650), Bote: Abschied (652), Schastel (652), Arnive (652), Gramoflanz (654), Arnive – Gawan: Clinschor-Geschichte (656), Vergil (656), Arnive: ihr Leben(660), Artus: Sohn der Arnive (661),
 Artus: Eintreffen (661), Arnive (662), Utependragon +(662) Plippalinot (663), Heer – Orgeluse (664), Kampf (664), Joflanze (667), Artus: Onkel Gawans (667), Clinschor(668) Florand – Sangive v.Norwegen (669), Gawan – Itonje (669), Arnive – Orgeluse (669), Artus – Arnive: Sohn – Mutter (672) Orgeluse (672), Gawan: Abschied von Artus (674), Artus – Gramoflanz (677), Gawan: ikognito (678)
- XIV. 679ff. Parzival (679), Pferde aus Munsalwäsche, Kampf (679), neue Freunde (680), Artusboten – Gramoflanz (681), Heer 681), Brandelidelin: Onkel von Gramoflanz (682), Kranzraub (683) Gramoflanz: Hochmut (683), Itonje: Ring (686), Bene (687), Gawan: Kampf – Parzival (688), Parzival: Irrtum (688), Wiedererkennen der Vettern Parzival und Gawan (689), Kampf (691), Frl.Bene (692), Parzival (693-695), Parzival in Plimizöl für ehrlos erklärt (696), 4 Königinnen (696), Kampf: Bruder Gawan gegen Geliebten Itonjes, Gramoflanz (697),
- XV. 734ff.
 XVI. 787-827

Interpretation

Parzival durchläuft eine Entwicklung nach dem Plan Gottes und der Bibel. Aus dem Wald (= Paradies und Unschuld) kommend, verfällt er seinen Sünden und wird, nachdem er gelernt hat, als Gralskönig erlöst. Die Kontrastfigur ist Gawan, ein Ritter der Tafelrunde des Königs Artus. Ist Gawans ethisch-moralischer Tugendkatalog weltlich-irdisch, so der Parzivals theologisch. Aber Parzival ist kein weltverneinender Mönch (*monje negando el mundo*), er ist heilig und weltlich zugleich: Er ist ein

geistlicher Ritter. Er stammt aus der adligen „Gralsdynastie“ und ist deshalb (von Gott) prädestiniert, Gralskönig zu werden.

Es gibt **wenigstens 2 Gralslegenden:**

1. Jesu Blut wird bei der Kreuzigung von Joseph von Arimathia in einem Kelch aufgefangen und gelangt um das 10. Jahrhundert nach Europa. Viele Kirchen in Süddeutschland und Österreich heißen „Heiligenblut“.
2. In Wolframs „Parzival“ erscheint der Gral als leuchtendes Gefäß, in anderen Legenden als (leuchtender) Edelstein. Die Quellen scheinen eher orientalisches zu sein (s. Medizin, Astrologie etc., Dan Brown).

Viele Motive in Wolframs Werk sind orientalisches und zeigen diesen seit dem Kreuzzügen typischen Einfluss. Parzivals Vater Gahmuret aus französischem Hochadel heiratet während eines Kreuzzugs eine orientalische Prinzessin. Ihr gemeinsamer Sohn ist der schon erwähnte Halbbruder Parzivals, **Feirefiz** (=zweifärbig). Obwohl Orientale hat er dieselben Tugenden wie ein Christ und kann deshalb Gralsritter werden.

Dieses Orientalische und das Christliche mischen sich. Die römische Kirche spielt hier keine Rolle. Es treten wohl der Einsiedler(ermitaño) Trevrizent und Pilger auf. Das christliche Fest Karfreitag (Viernes Santo) wird begangen.

Ob Wolfram die Sekte der Katharer in Südfrankreich kannte, wissen wir nicht. Ob Dan Browns Kombination von Gral und Katharern so historisch interpretierbar ist, könnte man in einer Arbeit untersuchen.

Etwas ist neu in Wolframs „Parzival“. Er ist ein Familienroman, der der Gralsdynastie, aber er ist kein Entwicklungsroman wie Novalis „Heinrich von Ofterdingen“ oder Goethes „Wilhelm Meister“, weil der Protagonist kein Individuum ist, sondern „nur“ Repräsentant der Heilsgeschichte Gottes. Parzival ist Gottes Instrument, kein Individuum mit eigenem Willen und persönlicher Entscheidungskraft. Sein Zweifel an Gott ist also rhetorisch-episch-dramatisch und Teil seiner Rolle. Das ist traditionell.

Formal neu ist die Rolle des Erzählers, der die Handlung unterbricht und zwar immer am Anfang oder Ende einer Handlungsphase. Wolfram erzählt auch (fiktiv) autobiographisch und kommentiert moralisierend die Handlung. Er wendet sich auch an das Publikum. Diese Unterbrechungen der Handlung sind Elemente des dramaturgisch-epischen Baukonzepts.

Was wir bei Walther von der Vogelweide neuer „Realismus“ genannt haben, ist typisch für die neue Epoche nach 1200. Wolframs Protagonist kann man auch als nicht-kirchlichen Sagen-Mystizismus interpretieren, wie er auch bei Richard Wagner aufzusehen scheint.

Im übrigen treten in der Gawan-Handlung, also des alternativen Protagonisten, zahlreiche Frauen auf, die anders als die Jungfrauen des Grals oder Parzivals Verwandte oder seine Frau Condwiramurs sehr weltliche Charakterzüge zeigen.

Zwei sehr interessante Figuren sind der Magier Klinsor und die Gralsbotin Cundry, sie von einer grotesken Hässlichkeit. Die vielen Frauenfiguren zeigen Aspekte der mittelalterlichen Frau und wären ein interessantes Thema für die Gender-Literatur.

Unser Epiker der nächsten Stunde ist **Gottfried von Straßburg** mit seinem Epos „Tristan“, auch einem Artus-Stoff. Die beiden Protagonisten sind zuerst **traditionelle** Figuren der höfischen Minne, dann – durch den Zaubertrank – egoistische, aber willenslose Ehebrecher und zuletzt Repräsentanten der himmlischen Liebe. Sie müssen sterben, weil sie gegen die Konventionen der Gesellschaft verstoßen. Gottfried von Straßburg ist der erste bürgerliche, nicht adelige Großdichter dieser Epoche, auch das ein Zeichen für die neue Epoche.